



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Einleitung, die Tempel, Haupträume derselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

O. M. Baron v. Stackelberg. Der Apollotempel zu Bassä in Arkadien und die daselbst ausgegrabenen Bildwerke. Rom, 1826. Fol. A. Blouet, A. Ravoisié, A. Poirot, F. Trézel, Fr. de Gournay. Expediton scientifique de Morée, ordonnée par le Gouvernement Français. Paris, 1831—38. Fol. E. Curtius, F. Adler und G. Hirschfeld. Die Ausgrabungen zu Olympia. Berlin, 1876. ff. Fol. Ch. Texier. Description de l'Asie Mineure. Paris, 1839. Fol. Ch. Texier and R. Popplewell Pullau. The principal Ruins of Asia Minor. London, 1865. Fol. Ch. Newton. Discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae. London, 1862. Fol. J. Ferguson. The Mausoleum at Halicarnassus. London, 1862. Fol. O. Rayet et A. Thomas. Milet et le golfe latmique. Paris, 1877. ff. Fol. A. Conze, A. Hauser, G. Niemann. Archäologische Untersuchungen auf Samothrake, ausgeführt im Auftrage des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. Wien, 1875—80. Fol. A. Conze, C. Humann, R. Bohn, H. Stiller, G. Lolling und O. Raschdorff. Die Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon. Berlin, 1880. Fol. A. Hauser. Gypsmodelle der griechischen Säulenordnungen (k. k. österr. Museum).

Der griechische Styl beginnt vor dem sechsten Jahrhunderte v. Chr. und währt bis zum Eintritte der Römerherrschaft.

Das fünfte Jahrhundert bezeichnet die Zeit der höchsten Blüthe des Styles und der reinsten Ausprägung desselben. Mit Alexander und den Diadochen von der Spätzeit des vierten Jahrhunderts bis in die Römerzeit ist die Periode der Nachblüthe des Styls (hellenistischer Styl) verknüpft.

Da von den Privatgebäuden der Griechen so viel als nichts erhalten ist, lernen wir ihren Baustyl nur aus den öffentlichen Gebäuden, aus Tempeln, Theatern, choragischen Monumenten, Thorbauten u. s. w. kennen, und von diesen müssen die Tempel, oder tempelartigen Bauten, da sie das Deckensystem erhalten vor Augen führen, unser Interesse am meisten in Anspruch nehmen.

Der Tempel der Griechen besteht der Hauptsache nach:

1. aus der Cella oder dem Naos, einem rechtwinkligen umschlossenen Raume zur Aufnahme des Bildes der Gottheit, welcher der Tempel erbaut ist;
2. dem Pronaos, einem Vorraum vor der Cella, und mit dieser durch eine Thür verbunden;
3. dem Posticum, einem Raum hinter der Cella, symmetrisch zum Pronaos angelegt, und wie dieser gewöhnlich durch Säulenstellungen nach Aussen geöffnet.

Bei grösseren Tempeln kommt hinzu:

4. der Opisthodom, als geschlossener Raum zwischen Cella und Posticum eingeschoben und
5. der Peristyl, ein ringsum laufender und nach Aussen durch Säulenstellungen sich öffnender Gang.